

KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Ausgabe C

LEHRPLANHEFTE
REIHE ^ Nr. ^

Entwurf

**Baden-
Württemberg**



**Bildungsplan für das
berufliche Gymnasium der
sechs- und dreijährigen
Aufbauform**

**Band 2
Berufsbezogene Fächer**

**Wirtschaftswissenschaftliche
Richtung (WG)
Heft 1
Wirtschaft**

**Eingangsklasse (nur dreijährige
Aufbauform)
Jahrgangsstufen 1 und 2**

**{Datum}
Lehrplanheft ^/200^**

NECKAR-VERLAG

Inhaltsverzeichnis

- 1 Inkraftsetzung
- 2 Vorbemerkungen
- 3 Lehrplanübersicht

Auf den Inhalt des Hefts „Allgemeine Aussagen zum Bildungsplan“ wird besonders hingewiesen:

- Vorwort
- Hinweise für die Benutzung
- Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der beruflichen Schulen
- Der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag für das berufliche Gymnasium
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für das berufliche Gymnasium Band 1 Allgemeine Fächer
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für das berufliche Gymnasium Band 2 Berufsbezogene Fächer
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für das berufliche Gymnasium Band 3
Allgemeine und berufsbezogene Fächer Klassen 8 bis 10 (bzw. 11)

Impressum

Kultus und Unterricht Ausgabe C Herausgeber	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Lehrplanhefte Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Lehrplanerstellung	Landesinstitut für Schulentwicklung, Fachbereich Bildungspläne, Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart, Fernruf 0711 6642-311
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes bzw. der Satzanordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Lehrplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler vorgesehen ist (Verwaltungs- vorschrift vom 8. Dezember 1993, K.u.U. 1994 S. 12). Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher beim Neckar- Verlag, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen. Das vorliegende LPH ^/200^ erscheint in der Reihe I Nr. ^^ und kann beim Neckar- Verlag bezogen werden.



KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Stuttgart, {Datum}

Lehrplanheft ^/200^

Bildungsplan für das berufliche Gymnasium;
hier: Berufliches Gymnasium der sechs- und
dreijährigen Aufbauform

Vom {Datum} 55-6512-240/92

I.

Für das berufliche Gymnasium gilt der als
Anlage beigefügte Lehrplan.

II.

Der Lehrplan tritt
für die Eingangsklasse am 1. August 2006,
für die Jahrgangsstufe 1 am 1. August 2007
und für die Jahrgangsstufe 2
am 1. August 2008
in Kraft.

Im Zeitpunkt des jeweiligen Inkrafttretens tritt
der im Lehrplanheft ^^ veröffentlichte Lehrplan
in diesem Fach vom {Datum}
(Az. V/4-6512-240/^) außer Kraft.

Vorbemerkungen

1. Bildungsziele

Entsprechend dem Bildungsauftrag des Wirtschaftsgymnasiums vermittelt das Profil bildende Fach Wirtschaft Schülerinnen und Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine breite und vertiefte ökonomische Allgemeinbildung, die im Sinne einer Wissenschaftspropädeutik zur Studierfähigkeit führt. Gleichzeitig erfolgt eine berufliche Profilierung für anspruchsvolle Tätigkeiten und Führungspositionen. Der Bildungswert, der ökonomischen Zusammenhängen und Problemstellung innewohnt, lässt sich durch umfassende Einsichten in das komplexe System einer arbeitsteiligen Wirtschaft erschließen. Dabei werden insbesondere die Fähigkeiten gefördert, theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, schwierige Sachverhalte geistig zu durchdringen sowie vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darstellen zu können. Dies qualifiziert Schülerinnen und Schüler zur aktiven, rationalen und kritisch reflektierenden Bewältigung von Lebenssituationen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich. Im Einklang mit Art.12 der Landesverfassung und § 1 des Schulgesetzes beinhaltet dies auch die Befähigung zur politischen Beteiligung sowie die Erziehung zu verantwortungsbewussten Wirtschaftsbürgern, die in der Lage sind, vorurteilsfrei zu denken, wertorientiert zu handeln und wirtschaftliches Handeln, das immer auch eine ethische Dimension aufweist, zu verantworten.

2. Inhalte und Methoden

Zur Erreichung der Bildungsziele muss der Unterricht problemorientiert gestaltet werden und aktuelle Bezüge aufweisen. Die Analyse von Strukturzusammenhängen, Zielkonflikten und Dilemmasituationen ermöglicht das Aufzeigen von Problemlösungsansätzen aus ganzheitlicher Sicht und vernetztes Denken. Neben den für die Lösung wirtschaftlicher Probleme typischen Denkweisen und Methoden (prozedurales Wissen) ist dafür eine gesicherte Basis an Begriffen und thematischen Strukturen (deklaratives Wissen) unerlässlich. Ein gut strukturiertes und breites Grundlagenwissen ist unabdingbare Voraussetzung, um Probleme zu erkennen und zu verstehen, darüber zu reflektieren, kreative Lösungen zu finden und sich eine eigene Meinung zu bilden.

Um diesen Bildungszielen gerecht zu werden, müssen neben der fachlichen Befähigung auch methodische, personale und soziale Kompetenzen gefördert werden. Für den dadurch bedingten erhöhten Zeitbedarf sind zusätzliche zeitliche Ressourcen für die handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) im Lehrplan berücksichtigt. Dabei bieten sich z. B. der vermehrte Einsatz von Fallstudien, Plan- und Rollenspielen sowie die Projektmethode an. Diesem Ziel dient auch der Einsatz einer Unternehmenssimulation, die in der Eingangsklasse und in der Jahrgangsstufe 2 fester Bestandteil des Lehrplans ist.

Grafikfähige Taschenrechner und Computer kommen zur Anwendung, um die Schülerinnen und Schüler mit Möglichkeiten vertraut zu machen, ökonomische Sachverhalte unter Verwendung aufbereiteter entscheidungsrelevanter Informationen zu beurteilen und sachgerechte Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus dient der Computer vor allem zur Informationsbeschaffung im Internet und zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Bei Inhalten, die sich für eine Fächer verbindende Behandlung eignen, sind im Lehrplan entsprechende Schnittstellen zu den Nachbardisziplinen ausgewiesen. Ebenso werden Möglichkeiten zur Verknüpfung und Vertiefung bestimmter Inhalte im Rahmen der Profil ergänzenden Fächer aufgezeigt.

3. Aufbau des Lehrplans

Der einführenden Lehrplaneinheit „Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns“ kommt hohe Bedeutung für die zukünftigen Lernprozesse und die Einstellungen gegenüber den Inhalten dieses für die Schülerinnen und Schüler neuen Fachs zu. Im Rahmen dieser Lehrplaneinheit wird ein Bezugsrahmen geschaffen, der die Grundlage für die strukturierte Einordnung der zu erwerbenden weiteren Kenntnisse über wirtschaftliche Sachverhalte, Prozesse und Problemstellungen, bildet. Die Inhalte der einführenden Lehrplaneinheit lassen sich durch Bezugnahme auf die tatsächliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland sinnvoll mit den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sowie mit deren gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen verknüpfen. Dabei werden zugleich wirtschaftswissenschaftliche Grundkategorien vermittelt, die für den späteren Unterricht in Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft gleichermaßen relevant sind. Kenntnisse über die Funktionsweise einer Marktwirtschaft und Verständnis für den Ordnungsrahmen der Sozialen Marktwirtschaft, innerhalb dessen sich in Deutschland wirtschaftliches Handeln vollzieht, sind unerlässliche Voraussetzungen, um das in den nachfolgenden Lehrplaneinheiten zu analysierende Handeln der Wirtschaftssubjekte einordnen und beurteilen zu können. Anknüpfend an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler stehen dabei zunächst die rechtlichen Grundlagen und Folgen von Konsum- und Finanzierungsentscheidungen privater Haushalte im Mittelpunkt. Dem schließt sich eine Einführung in betriebswirtschaftliches Denken und in die Technik der Buchführung am Beispiel einer Existenzgründung an, die wiederum in eine Unternehmenssimulation unter Wettbewerbsbedingungen mündet. Vor dem Hintergrund dieser Stofffolge ist es nahe liegend, die Themengebiete der Eingangsklasse in der vom Lehrplan vorgesehenen sachlogisch und didaktisch begründeten Reihenfolge zu unterrichten.

Wegen der Querverbindungen und der möglichen Vernetzungen zwischen den einzelnen Lehrplaneinheiten sollen demgegenüber in den Jahrgangstufen 1 und 2 Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft parallel zueinander unterrichtet werden. Im Bereich Betriebswirtschaft ergibt sich die Stofffolge in den Jahrgangstufen 1 und 2 aus den betriebswirtschaftlichen Handlungsbereichen. Im Rahmen einer um komplexer Entscheidungen erweiterten Unternehmenssimulation werden zu Beginn der Jahrgangsstufe 2 die bis dahin erworbenen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse wiederholt, angewandt und vertieft. In einer abschließenden Lehrplaneinheit „Unternehmensführung und Controlling“ wird das betriebswirtschaftliche Paradigma eines ausschließlich an Gewinnmaximierung orientierten Handelns relativiert. Vor dem Hintergrund eines sich weltweit wandelnden Unternehmensumfelds wird deutlich, dass herkömmliche wirtschaftliche Ziele zunehmend durch gesellschaftliche und soziale Ziele aus ganzheitlicher Sicht differenziert werden.

Im Bereich Volkswirtschaft stehen in der Jahrgangsstufe 1 zunächst Preisbildungsmodelle für verschiedene Marktformen im Mittelpunkt. Diesen wirtschaftstheoretischen Themen über Märkte und Preisbildung schließt sich angesichts der in der Realität feststellbaren Marktunvollkommenheiten (bis hin zum Marktversagen) folgerichtig die Auseinandersetzung mit wirtschaftspolitischen Eingriffen im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft an.

Bei den Lehrplaneinheiten zur Wirtschaftspolitik ist auf Aktualität und Praxisbezug besonderer Wert zu legen. Der Bereich Volkswirtschaft schließt mit der Lehrplaneinheit „Globalisierung“ ab. Da multinationale Unternehmen zu den Hauptakteuren des Globalisierungsprozesses gehören, schließt sich auf diese Weise der Kreis zu den im Bereich Betriebswirtschaft in der Lehrplaneinheit „Unternehmensführung“ behandelten Zusammenhängen.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrict- wert	Gesamt- stunden	Seite
Eingangs- klasse (nur drei- jährige Auf- bauform)	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	30		7
	1 Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns	23		7
	2 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftskreislauf in der Bundesrepublik Deutschland	12		9
	3 Rechtliche und ökonomische Grundlagen des Handelns privater Haushalte	42		10
	4 Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Handelns privater Unternehmen	23		12
	5 Einführung in das externe Rechnungswesen	40		13
	6 Wettbewerbssimulation I	10	180	14
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		60	
			240	
	Betriebswirtschaft			
Jahrgangs- stufe 1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	20		15
	7 Internes Rechnungswesen	45		15
	8 Rechtsformen der Unternehmung	22		17
	9 Finanzierung und Investition	33	120	18
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		40	
			160	
Jahrgangs- stufe 2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	16		21
	10 Wettbewerbssimulation II	10		21
	11 Jahresabschluss	25		21
	12 Unternehmungsführung und Controlling	20		23
	13 Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte	15		24
	<i>Nach dem schriftlichen Abitur</i>			
	14 Wahlthema	10	96	24
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		32	
			128	

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrict- wert	Gesamt- stunden	Seite
<i>Volkswirtschaft</i>				
Jahrgangs- stufe 1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	10		25
	15 Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbs- bedingungen	12		25
	16 Preisbildung auf verschiedenen Arten von Märkten	14		26
	17 Notwendigkeit und Ziele der Wirtschaftspolitik	6		27
	18 Geldtheorie und Geldpolitik	15		28
	19 Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Wachstums- förderung und Konjunkturstabilisierung (Teil 1)	3 (10)	60	29
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
			80	
Jahrgangs- stufe 2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	8		31
	19 Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Wachstums- förderung und Konjunkturstabilisierung (Teil 2)	7 (10)		31
	20 Aktuelle Problemfelder der Wirtschaftspolitik	10		32
	Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Ökologie – Umweltpolitik	(4)		32
	Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik	(6)		32
	oder Sozial- und Verteilungspolitik	(6)		33
	21 Außenwirtschaft und Globalisierung	13		34
	22 Problemorientierte volkswirtschaftliche Sachverhalte	6		35
<i>Nach dem schriftlichen Abitur (Fortsetzung von LPE 20)</i>				
	Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik oder Sozial- und Verteilungspolitik	6	50	35
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		14	
			64	

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**30**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

1 Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns**23**

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einsicht in menschliches Handeln, das durch Bedürfnisse und Präferenzen gesteuert ist. Sie erfassen die Güterknappheit als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung, dessen Lösung weltweit zu wirtschaftlichem Verhalten zwingt und Entscheidungen unter restriktiven Bedingungen nötig macht. Sie erkennen, dass wirtschaftliches Handeln mit Konflikten behaftet und an Kosten-/Nutzenüberlegungen orientiert ist.

Vor dem Hintergrund der Fiktion des *homo oeconomicus* reflektieren die Schülerinnen und Schüler über ihr eigenes wirtschaftliches Handeln im Hinblick auf ökonomische, soziale und ökologische Auswirkungen. Dabei begreifen sie, dass wirtschaftliches Handeln immer auch eine ethische Relevanz aufweist, ein Abwägen erfordert und verantwortbar sein muss.

Am Beispiel der Nutzung und der Kombination der Produktionsfaktoren begreifen sie, dass ökonomische Effizienz und Rationalverhalten auch negative ökologische und soziale Folgewirkungen haben können. Aus der Einsicht, dass es keinen objektiven und allgemein anerkannten Maßstab einer Verteilungsgerechtigkeit gibt, leiten sie Ursachen für Verteilungskonflikte ab.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Geld Voraussetzung für eine arbeitsteilige Wirtschaft ist. Sie sehen ein, dass sich arbeitsteiliges wirtschaftliches Handeln in Kreislaufprozessen niederschlägt und der Koordination in Form einer Wirtschaftsordnung bedarf. Vor diesem Hintergrund lernen sie das Denken in idealtypischen Wirtschaftsordnungen kennen und begreifen, dass die Ausformung einer Wirtschaftsordnung wesentlich von dem in einer Gesellschaft vorherrschenden Menschenbild bestimmt wird. Den Markt nehmen sie in diesem Zusammenhang als zentrale Institution zum Ausgleich divergierender Pläne der Wirtschaftssubjekte und zum Ausgleich unterschiedlicher ökonomischer Interessen in einer Marktwirtschaft wahr. Sie gewinnen am Beispiel der Börsenpreisbildung die Einsicht, dass das Marktergebnis unter idealtypischen Bedingungen effizient ist und keine bessere Lösung zulässt. Aus diesen Zusammenhängen und Mechanismen leiten sie die Funktionen des Preises bei der Lenkung und Steuerung einer Marktwirtschaft ab.

Motive für wirtschaftliches Handeln

- Bedürfnisvielfalt
- Güterknappheit

Latente und manipulierte Bedürfnisse
Knappe Ressourcen versus Bevölkerungswachstum
Vgl. Lehrplan Global Studies, LPE 9, sowie Wahlthema: Ressourcen

Ökonomisches Prinzip

Fiktion des *homo oeconomicus* und menschliches Verhalten in der Realität
Ultimatum-Spiel

Güterarten	Dilemmasituation am Beispiel öffentlicher Güter Externe Effekte, Trittbrettfahrerproblem, individuelle versus kollektive Rationalität
Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren	Vernetztes Denken anhand eines kybernetischen Planspiels
Natur als öffentliches Gut	Ökologische Folgen Nachhaltigkeit Vgl. Lehrplan Global Studies, LPE 6 und Lehrplan Ethik, LPE 3
Arbeitsteilung und Arbeitsproduktivität	Komparativer Kostenvorteil am Beispiel betrieblicher Arbeitsteilung
Kapitalbildung und Investition	Geld- versus Sachkapital
Bildung (Humankapital)	Situation der Schülerinnen und Schüler als Nutznießer von Bildung berücksichtigen
Kombination der Produktionsfaktoren – optimale Allokation der Produktionsfaktoren – Produktionspotenzial – Produktionsmöglichkeitenkurve – Minimalkostenkombination	Ohne mathematische Ableitung in Form von Isoquanten
– ökonomische und soziale Folgen einer Faktorsubstitution	
Betriebs- und volkswirtschaftliche Kostenbegriffe	Abgrenzung zwischen betriebswirtschaftlichen Kosten, externen Kosten und Opportunitätskosten
Güterverteilung	Auch internationale Verteilungsprobleme: Überfluss/Reichtum versus Knappheit/Armut
Funktionen des Geldes	
Einfacher Geld- und Güterkreislauf einer stationären Volkswirtschaft	Aggregation der Wirtschaftseinheiten Haushalte und Unternehmen zu Sektoren Wertschöpfung und Faktoreinkommen
Idealtypische Wirtschaftsordnungen	Funktionsweise, Ordnungsrahmen
Marktmodell – Marktformen – Einheitspreisbildung – Funktionen des Preises	Vgl. LPE 16 Am Beispiel einer Börse

2 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftskreislauf in der Bundesrepublik Deutschland

12

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Märkte in der Realität Unvollkommenheiten aufweisen und dass es wirtschaftliche Bereiche gibt, in denen der Markt als Koordinationsinstrument versagt. Vor diesem Hintergrund beurteilen sie bestimmte Marktergebnisse als gesellschaftlich nicht akzeptabel und legen die Notwendigkeit ihrer Korrektur durch wirtschafts-, sozial- und umweltpolitische Maßnahmen des Staates dar.

Sie klären das Verhältnis zwischen Grundgesetz und Wirtschaftsordnung durch die Analyse entsprechender Verfassungsartikel. Vor diesem Hintergrund würdigen sie die am Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft orientierte Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland auch im Hinblick auf die Ziele einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Durch Auseinandersetzung mit deren zentralen Ordnungsmerkmalen entwickeln sie Akzeptanz für diese Wirtschaftsordnung. Sie erkennen, dass die Aufgabe des Staates in dieser Wirtschaftsordnung nicht nur in der Schaffung des Ordnungsrahmens für wirtschaftliches Handeln besteht. Vielmehr erfahren sie auch die Notwendigkeit, den Wirtschaftsprozess durch staatliche Maßnahmen so zu gestalten, dass die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedürfnisse heutiger und künftiger Generationen möglichst umfassend befriedigt werden. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Stellung und die Funktion der einzelnen Sektoren des Wirtschaftskreislaufs und würdigen Funktionen und Aufgaben des Staates im Wirtschaftsgeschehen.

Aus der Entwicklung und den aktuellen Problemen der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland folgern sie, dass die an diesem Leitbild orientierte Wirtschaftsordnung im Laufe der Zeit Wandlungen unterlag und für künftige Gestaltungsaufgaben offen ist. Ihre Weiterentwicklung begreifen sie als eine stetige interessen- und konfliktbehaftete Auseinandersetzung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen. Ihnen wird bewusst, dass die aktive Partizipation an diesem komplexen Entwicklungsprozess mündige und ökonomisch gebildete Bürger voraussetzt, die ihre jeweiligen gesellschaftlichen Rollen verantwortungsbewusst wahrnehmen und gestalten.

Wurzeln und Grundlagen einer marktwirtschaftlichen Ordnung

Fehlentwicklungen in einer rein marktwirtschaftlichen Ordnung

- Marktversagen
- gesellschaftlich unakzeptable Marktergebnisse

Vgl. Lehrplan Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 2

Einkommens- und Vermögensunterschiede

Grundlagen und Ordnungsmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft

- Grundgesetz und Soziale Marktwirtschaft
- Wettbewerbsordnung
- Arbeitsordnung
- Sozialordnung

Tarifautonomie

Tarifverträge, Mitbestimmung, Arbeitsschutzbestimmungen und Sozialversicherung nur im Überblick

Vgl. Lehrplan Global Studies, LPE 4

Vertiefung der Arbeits- und Sozialordnung in LPE 20

Bedeutung der Wirtschaftssektoren im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung und Leistungsverwendung in der Sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Begriffe und aktuelle Zahlen der VGR verwenden

Bruttoinlandsprodukt

Investitionen, Wertschöpfung als Beitrag zum Inlandsprodukt

Einkommen und Einkommensverwendung

Steuern und Abgaben, Subventionen, Transferzahlungen, Konsumausgaben des Staates, Staatsverschuldung

Außenbeitrag

Abgrenzung der Aufgabenbereiche BWL und VWL anhand der Sektoren des Wirtschaftskreislaufs

3 Rechtliche und ökonomische Grundlagen des Handelns privater Haushalte

42

Die Schülerinnen und Schüler machen sich bewusst, dass sie für das individuelle wirtschaftliche Handeln in der Sozialen Marktwirtschaft Kenntnisse über rechtliche Rahmenbedingungen benötigen. Sie lösen unter Einsatz von Gesetzestexten einfache Rechtsprobleme des Privatrechts und erarbeiten dabei wichtige rechtliche Grundbegriffe.

Am Beispiel des Kaufvertrags setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Abschluss und der Erfüllung von Verträgen auseinander. Sie informieren sich über die besonderen rechtlichen Bestimmungen für Fernabsatzverträge. Sie erkennen Störungen bei der Erfüllung von Kaufverträgen, analysieren deren Konsequenzen und finden Lösungen mit Hilfe der jeweiligen Regelungen. Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über alternative Zahlungsformen und treffen begründete Entscheidungen über deren Einsatz. Sie beschaffen sich Informationen zu verschiedenen Arten von Verbraucherkrediten und beurteilen diese unter wirtschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkten. Dabei informieren sie sich auch über geeignete Sicherheiten. Im Zusammenhang mit den Bankdienstleistungen wenden sie verschiedene kaufmännische Rechenarten an.

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über Ursachen und Risiken der Verschuldung privater Haushalte und informieren sich über Wege aus der Überschuldung.

Rechtliche Grundbegriffe

- Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit
- Zustandekommen und Arten von Rechtsgeschäften
- Vertragsfreiheit und Vertragsbindung
- Formvorschriften
- Nichtigkeit und Anfechtbarkeit
- Allgemeine Geschäftsbedingungen
- Besitz und Eigentum

Nur Überblick

Eigentumsübertragung bei beweglichen und unbeweglichen Sachen

Kaufvertrag

- Vertragsinhalte
- Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäft

Nur Verbrauchsgüterkauf

Fernabsatzverträge	Internetkauf/-auktion
Störungen bei der Erfüllung von Kaufverträgen	
– Schlechtleistung	
– Nicht rechtzeitige Leistung	
Inanspruchnahme von Bankdienstleistungen	Auch electronic banking
– Giro- und Überweisungsvertrag	
– Überweisung	
– Lastschrift	
– Bankkarte und Kreditkarte	
Standardisierte Privatkredite	Vgl. Lehrplan Finanzmanagement, LPE 4
– Dispositionskredit	
– Ratenkredit	
Kreditsicherheiten	
– Selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft	
– Lohn- und Gehaltsabtretung	
– Sicherungsübereignung	Am Beispiel PKW
Berechnungen im Rahmen von Zahlung und Finanzierung	Unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler Dreisatz, Prozentrechnen, Zinsrechnen, Währungsrechnen
Überschuldung privater Haushalte	Schuldnerberatung
– Gerichtliches Mahnverfahren	Im Überblick
– Vollstreckung und Pfändung	
– Verbraucherinsolvenz	Vgl. Lehrplan Finanzmanagement, LPE 4

4 Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Handelns privater Unternehmen**23**

Wesentliche Inhalte dieser Lehrplaneinheit erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Unternehmenssimulation. Die Schülerinnen und Schüler erleben exemplarisch die Phasen eines Existenzgründungsprozesses durch eine Betriebsübernahme. Sie setzen sich in der Phase der Vorüberlegungen mit Chancen und Risiken selbstständigen Unternehmertums und mit Merkmalen von Unternehmerpersönlichkeiten auseinander. Sie stellen Überlegungen zu Geschäftsideen und Unternehmenszielen an.

In der Planungsphase befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Geschäftskonzept der zu übernehmenden Unternehmung.

In der Realisierungsphase setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit handelsrechtlichen Vorschriften und den notwendigen amtlichen Formalitäten auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Einblick in die verschiedenen sachbezogenen Aufgabenbereiche eines Verarbeitungsbetriebes. Anhand eines funktionsübergreifenden Geschäftsprozesses üben sie prozessorientiertes Denken.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit dem personenbezogenen Aufgabenbereich eines Unternehmens. Sie erkennen, dass der Mitarbeiterbestand ein wichtiges Leistungspotenzial für ein Unternehmen darstellt. Sie planen den Personalbedarf und treffen begründete Personalentscheidungen. Dazu setzen sie auch eine Entscheidungsbewertungstabelle ein.

Vorüberlegungen für eine Existenzgründung

Wettbewerbssimulation I:

Vgl. LPE 6

Vgl. Lehrplan Global Studies, Wahlthema: Unternehmensanalyse

Businessplan

Präsentation

Vgl. Lehrplan Finanzmanagement, LPE 11 und 13

Realisierung der Geschäftsübernahme

- Firma
- Kaufmann
- Handelsregister
- amtliche Formalitäten

Kernfunktionsbereiche der Unternehmung

- Materialwirtschaft
- Produktionswirtschaft
- Absatzwirtschaft

Im Überblick

Vertiefung in LPE 6

Geschäftsprozesse

Vgl. Lehrplan Informationsmanagement, LPE 4

Personalwirtschaft

- Personalbedarf und -auswahl
- Arbeitsvertrag
- Betriebsvereinbarung

Vgl. Lehrplan Global Studies, Wahlthema: Bewerbung

Analyse eines gegebenen Arbeitsvertrages

5 Einführung in das externe Rechnungswesen**40**

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Buchführung als unabdingbares Informations- und Dokumentationsinstrument kennen und anwenden, mit dessen Hilfe sich betriebliche Vorgänge transparent machen lassen. Auf der Grundlage von Inventurergebnissen erstellen sie Inventar und Bilanz. Sie beherrschen die Technik der doppelten Buchführung und erkennen die Auswirkung von Geschäftsvorfällen auf Ergebnisrechnung und Bilanz.

Privatentnahmen und -einlagen begreifen sie als ergebnisneutrale Veränderung des Eigenkapitals. Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen einfachen Jahresabschluss. Dabei decken sie Inventurdifferenzen auf und nehmen Korrekturbuchungen zur Anpassung der Buch- an die Istbestände vor.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den betriebswirtschaftlichen Hintergrund ausgewählter Geschäftsvorfälle und schaffen sich die Grundlage für eine spätere Analyse von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Bei der Buchung berücksichtigen sie die Umsatzsteuer und verstehen deren ergebnisneutrale Wirkung.

Im Zusammenhang mit der Buchung von Löhnen und Gehältern erfahren die Schülerinnen und Schüler den Unterschied zwischen Brutto- und Nettolohn sowie die Bedeutung des Arbeitgeberbeitrags zur Sozialversicherung als Lohnnebenkosten.

Am Beispiel des Sachanlagevermögens wird ihnen die Notwendigkeit der Erfassung von Wertminderungen durch Abschreibungen bewusst. Die Bildung und Auflösung von Rückstellungen ermöglicht ihnen exemplarisch den Einblick in die periodengerechte Ergebnisermittlung.

Die Schülerinnen und Schüler buchen einen Geschäftsgang anhand von Belegen aus dem Beispielunternehmen. Dabei gewinnen sie Erkenntnisse für die Wettbewerbssimulation I.

Kontoführung**Kassenbuch, Kassenkonto**

- Inventur und Inventar
- Bilanz
- Bestandskonten
- Belege als Buchungsgrundlage
- Buchungssatz/Kontierung
- Ergebniskonten
- Privatentnahmen und -einlagen

Ohne private Waren- und Leistungsentnahmen**Jahresabschluss**

- Schlussbilanz
- GuV
- doppelte Ergebnisermittlung

Organisation der Buchführung

- Bücher der Buchführung
- Kontenrahmen und Kontenplan

Umsatzsteuer

Geschäftsvorfälle

- Ein- und Verkauf von Handelswaren
- Beschaffung von Material
- Materialverbrauch

Ohne Rücksendungen und Skonti
Nur bestandsorientierte Buchung
Auf Möglichkeit der verbrauchsorientierten Buchung hinweisen

- Verkauf von Erzeugnissen
- Bestandsveränderungen
- Lohn- und Gehaltsbuchung

Ohne vermögenswirksame Leistungen und Vorschüsse

- Zugänge von Anlagegütern einschließlich Anschaffungsnebenkosten
- geringwertige Wirtschaftsgüter
- Abschreibungen
- Rückstellungen

Direkt, linear und degressiv

Beleggeschäftsgang mit Personenkonten

Einsatz einer integrierten Unternehmenssoftware möglich

6 Wettbewerbssimulation I**10**

Die Schülerinnen und Schüler treffen wirtschaftliche Entscheidungen unter Wettbewerbsbedingungen. Sie analysieren ihre Entscheidungen und nehmen begründet Stellung.

Mittels des ganzheitlichen Lernarrangements wiederholen, vertiefen und vernetzen die Schülerinnen und Schüler bisher erworbene fachliche Kenntnisse. Bei der Bearbeitung betrieblicher Problemsituationen in einer Beispielunternehmung gewinnen sie handelnd neue Erkenntnisse. Durch die Wettbewerbssimulation erleben sie, dass sie ihr bisheriges Wissen zur fundierten Lösung betriebswirtschaftlicher Problemfälle erweitern und sich weitere Stoffgebiete erschließen müssen. Dabei lernen sie auch Möglichkeiten und Grenzen betriebswirtschaftlicher Modelle kennen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Rahmen der Unternehmenssimulation methodische Fähigkeiten bei der Analyse und Interpretation der Planungs- und Auswertungsinformationen. Dabei festigen sie weitere methodische Kompetenzen, indem sie ihre Entscheidungs-, Beurteilungs-, Argumentations- und Präsentationsfähigkeit trainieren.

Durch die Arbeit in Gruppen üben die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen im personalen und sozialen Bereich. Sie erfahren, dass Entscheidungen im Team die Fähigkeit zur Kooperation und Kommunikation erfordern und Kompromissbereitschaft voraussetzen.

Unternehmerische Entscheidungen

- Marketing-Mix
- Material
- Produktion
- Personal
- Finanzen

Zusammenhang zwischen den Funktionsbereichen

Bedeutung des Rechnungswesens für Entscheidungsprozesse

Internes Berichtswesen

Funktionsübergreifende Geschäftsprozesse

Märkte als Bindeglieder

Marktberichte

Betriebswirtschaft

Jahrgangsstufe 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**20**

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

7 Internes Rechnungswesen**45**

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit den Grundbegriffen der Kosten- und Leistungsrechnung vertraut. Sie erkennen das unterschiedliche Verhalten der Kosten bei Änderungen der Ausbringungsmenge und stellen die Zusammenhänge mittels linearer Funktionen und deren grafischen Abbildungen dar.

Den Betriebsabrechnungsbogen begreifen sie als Instrument zur verursachungsgerechteren Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenträger. Sie machen sich bewusst, dass proportionale Zusammenhänge zwischen verschiedenen Bezugsgrößen und den entsprechenden Gemeinkosten der Kostenstellen die Berechnung von Zuschlagssätzen ermöglichen, die sie zur Kalkulation der Selbstkosten des Umsatzes verwenden. Aus den Zuschlagssätzen vergangener Perioden gewinnen sie Normalgemeinkostenzuschlagssätze für die Kalkulation von Angebotspreisen. Im Rahmen der Kostenkontrolle stellen sie die verrechneten Normalkosten den tatsächlich entstandenen Kosten der Periode gegenüber und erkennen die Ursachen für entstandene Kostenabweichungen.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich bewusst, dass aus kurzfristiger Sicht mindestens die variablen Kosten des Betriebes durch die Verkaufserlöse gedeckt sein sollten. Sie nutzen die Deckungsbeitragsrechnung als Entscheidungshilfe für das Produktionsprogramm und die Absatzpolitik. Die Teilkostenrechnung stellen sie in einem Systemvergleich der Vollkostenrechnung kritisch gegenüber.

Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Prozesskostenrechnung als ergänzende Kostenrechnungsform, die eine differenziertere Behandlung der Gemeinkosten ermöglicht. Bezogen auf eine einzelne Kostenstelle unterscheiden sie verschiedene Tätigkeiten und setzen sich mit deren Verdichtung zu geeigneten Prozessen auseinander. Im Rahmen der Kalkulation ersetzen sie die Gemeinkostenzurechnung mit Hilfe des Zuschlagsatzes für einen Gemeinkostenbereich durch die Kosten für die Prozesse dieser Stelle. Sie zeigen auf, dass durch die Berücksichtigung der jeweils relevanten Kosteneinflussgröße Quersubventionierungen der Produkte erkannt und falsche Produktions- und Sortimentsentscheidungen verhindert werden können. Sie machen sich bewusst, dass die Prozesskostenrechnung Informationen für ein effizientes Kostenmanagement liefert.

Grundbegriffe

- Aufwendungen und Kosten
- Erträge und Leistungen
- fixe und variable Kosten

Kostenauflösung

Nur rechnerisch

Kosten- und Erlösfunktionen	Vgl. Lehrplan Mathematik, Eingangsklasse
– lineare Gesamtkosten- und Erlösfunktion	
– Stückkosten und Stückerlöse	
– Gewinnschwelle und Gewinnmaximum	
Kostenrechnerische Korrekturen	
– Kalkulatorische Abschreibungen	
– Kalkulatorischer Unternehmerlohn	
Ergebnistabelle	Tabelle nicht erstellen
Einzel- und Gemeinkosten	
Verrechnung der Gemeinkosten	Erweiterter, mehrstufiger Betriebsabrechnungsbogen, Ist-Zuschlagssätze
Gesamtkalkulation	Mit Bestandsveränderungen
Nachkalkulation der Selbstkosten eines Produkts	Ist-Kosten
Kalkulation mit Normalzuschlagssätzen	
– Angebotskalkulation	
– Rückwärts- und Differenzkalkulation	
Gegenüberstellung von Ist- und Normalkosten in einer Gesamtkalkulation	
– Kostenüber- und Kostenunterdeckungen	
– Gründe für Kostenabweichungen	
Einstufige Deckungsbeitragsrechnung	Stück- und Periodenbetrachtung Nur rechnerische Ermittlung
Kurz- und langfristige Preisuntergrenze	
Annahme von Zusatzaufträgen	Bei vorhandenen Produktionskapazitäten
Eigenfertigung oder Fremdbezug	Bei vorhandenen Produktionskapazitäten und bei Kapazitätserweiterungen
Produktionsprogramm	
– Entscheidung bei freien Kapazitäten	
– Entscheidung bei einer Engpasssituation	Vgl. Lehrplan Mathematik, LPE 5
Analyse einer Kostenstelle zum Aufbau einer Prozesskostenrechnung	Nur wenige Prozesse unterscheiden Mögliche Kostentreiber bestimmen
– Tätigkeiten	
– Leistungsmengeninduzierte (Imi) Prozesse	
– Leistungsmengenneutrale (Imn) Prozesse	

Ermittlung von Prozesskostensätzen

- Imi- Kostensatz
- Imn-Kostensatz
- Gesamtprozesskostensatz

Kosten der Prozesse vorgeben

Auf analytische und retrograde Planung hinweisen

Prozesskosten in der Kalkulation

Bedeutung der Prozesskostenrechnung

Allokations-, Komplexität- und Degressionseffekt

8 Rechtsformen der Unternehmung**22**

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Kriterien, die für die Wahl der Rechtsform einer Unternehmung von Bedeutung sind. Sie vergleichen alternative Unternehmensformen hinsichtlich vorgegebener Merkmale.

Sie lernen die GmbH & Co. KG als eine Rechtsformverbindung kennen und informieren sich über deren Besonderheiten. Sie verschaffen sich einen Überblick über Konzerne als eine Form von Unternehmenszusammenschlüssen und setzen sich mit ihrer gesamtwirtschaftlichen Bedeutung auseinander.

Vergleichsmerkmale

- Haftung
- Kapitalaufbringung
- Geschäftsführung
- Kontrolle der Geschäftsführung
- Vertretung
- Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat

Ohne Montanmitbestimmung

Auf unterschiedliche Formen der Unternehmensbesteuerung hinweisen

Rechtsformen und Rechtsformverbindungen

- Einzelunternehmung
- Offene Handelsgesellschaft
- Kommanditgesellschaft
- Gesellschaft mit beschränkter Haftung
- GmbH & Co. KG
- Aktiengesellschaft

Ohne Handeln vor der Eintragung und Umwandlung

Ohne Kaduzierung und Abandonrecht

Ohne Gründungsbilanz
Aktienarten und Rechte aus der Aktie

Konzern

Vgl. Lehrplan Global Studies, Wahlthema: Global Business Knowledge

9 Finanzierung und Investition

33

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der erwirtschaftete Gewinn als eine Form der Innenfinanzierung eine wichtige Finanzierungsquelle darstellen kann. Sie bestimmen die Höhe der möglichen Selbstfinanzierung einer Aktiengesellschaft und erkennen dabei die Zielsetzung des Gesetzgebers, durch aktienrechtliche Vorschriften einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen von Aktionären, Gläubigern und Unternehmensleitung zu schaffen.

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass sich auch im Zusammenhang mit Abschreibungen und Rückstellungen Finanzierungseffekte ergeben können, die weitere Formen der Innenfinanzierung darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler vollziehen am Beispiel einer Kommanditgesellschaft den Vorgang der Beteiligungsfinanzierung als eine Form der Außenfinanzierung nach. Die bei der Eigenkapitalbeschaffung einer Personengesellschaft gewonnenen Erkenntnisse stellen sie der Kapitalerhöhung gegen Einlagen bei einer Aktiengesellschaft gegenüber. Sie arbeiten die Besonderheiten der Finanzierung durch die Ausgabe von Aktien heraus und ermitteln in diesem Zusammenhang auch den rechnerischen Wert des Bezugsrechts.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Darlehensaufnahme als eine Form der Fremd- und Außenfinanzierung. Sie analysieren einen Darlehensvertrag und unterscheiden Darlehensformen nach der Art der Tilgung. Dazu vergleichen sie Tilgungspläne und berücksichtigen auch die Barwertsummen der Zins- und Tilgungszahlungen bei unterschiedlichen Darlehensformen. Am Beispiel eines Festdarlehens ermitteln sie die Effektivverzinsung unter Berücksichtigung eines Disagios.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen das Leasing als spezielle Finanzierungsform und grenzen diese gegenüber der Kreditfinanzierung ab. Beim rechnerischen Vergleich zwischen Leasing und Kreditfinanzierung berücksichtigen sie auch steuerliche Auswirkungen bei Anwendung eines pauschalen Gewinnsteuersatzes und vergleichen die Barwertsummen der Zahlungen bei beiden Finanzierungsformen.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Arten von Sachinvestitionen. Sie analysieren die Rationalisierungsinvestitionen anhand ihrer Auswirkungen auf die Kostenstruktur.

Mit Hilfe statischer und dynamischer Verfahren der Investitionsrechnung wägen sie Investitionsalternativen ab. Vor diesem Hintergrund treffen sie begründete Entscheidungen.

Offene Selbstfinanzierung

- Gewinnverwendung bei einer KG
- Eigenkapitalgliederung und Gewinnverwendung bei einer AG

Anhand einer vorgegebenen Tabelle
Ohne Tantiemen für Vorstand und Aufsichtsrat
und ohne satzungsmäßige Sonderregelungen

Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten

- Kapitalfreisetzung
- Scheingewinne

Ohne Kapazitätserweiterungseffekt

Finanzierung aus Rückstellungsgegenwerten

- Bildung und Auflösung von Rückstellungen

Stille Selbstfinanzierung

- Wirkung überhöhter bilanzieller Abschreibungen und überhöhter Rückstellungen
- Auflösung stiller Reserven

Außenfinanzierung in Form von Beteiligungsfinanzierung

- Beteiligungsfinanzierung bei einer KG
- Beteiligungsfinanzierung bei einer AG

Kapitalerhöhung gegen Einlagen bei einer Aktiengesellschaft einschließlich Wert des Bezugsrechts

Außenfinanzierung in Form von Darlehensaufnahme

- Abzahlungsdarlehen mit konstanten Tilgungsraten
- Annuitätendarlehen
- Festdarlehen

Vgl. Lehrplan Finanzmanagement, LPE 8

Leasing als besondere Form der Fremdfinanzierung

- Merkmale
- Möglichkeiten der Vertragsgestaltung
- Vergleich mit Kreditfinanzierung

Vgl. Lehrplan Finanzmanagement, LPE 4 und 13

Auch mit Hilfe einer Entscheidungsbewertungstabelle

Arten von Sachinvestitionen

- Erweiterungs-, Ersatz-, Rationalisierungsinvestitionen

Statische Verfahren der Investitionsrechnung

- Kostenvergleichsrechnung
- Amortisationsrechnung

Dynamische Investitionsrechnung

- Kapitalwertmethode

Nutzung der finanzmathematischen Funktionen des Taschenrechners möglich
Vgl. Lehrplan Finanzmanagement, LPE 11

Betriebswirtschaft

Jahrgangsstufe 2

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**16**

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

10 Wettbewerbsimulation II**10**

Durch die Bearbeitung komplexer betrieblicher Problemsituationen der Beispielunternehmung wiederholen, vertiefen und vernetzen die Schülerinnen und Schüler ihre erworbenen Kenntnisse und Einsichten.

11 Jahresabschluss**25**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen anhand eines Geschäftsberichts die Bestandteile der Rechnungslegung. Sie machen sich bewusst, dass gleichartige Bilanzpositionen bei verschiedenen Unternehmen nach einheitlichen Prinzipien bewertet werden müssen.

Die Schülerinnen und Schüler leiten die dem HGB zugrunde liegenden Bewertungsprinzipien ab und lösen ausgewählte Bewertungsfälle.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit einer international akzeptierten Rechnungslegung. Durch eine Gegenüberstellung von einzelnen handelsrechtlichen und internationalen Bewertungsstandards erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass ein Vergleich von Jahresabschlüssen nur auf Basis gleicher Standards sinnvoll ist. Dabei gewinnen sie einen Einblick in die Grundlagen und Grundprinzipien der Rechnungslegung nach IAS/IFRS.

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass die Zahlen veröffentlichter Jahresabschlüsse nicht ohne weiteres zur externen Beurteilung einer Unternehmung geeignet sind. Sie ermitteln anhand einer vorgegebenen Strukturbilanz und einer aufbereiteten Erfolgsrechnung ausgewählte Bilanz-, Erfolgs- und Finanzkennzahlen. Sie reflektieren über die Aussagekraft der Kennzahlen und beurteilen vor diesem Hintergrund die Lage einer Unternehmung.

Jahresabschluss

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang

Lagebericht

Rechnungslegungsgrundsätze nach HGB und
Vorsichtsprinzip

Niederstwertprinzip und Höchstwertprinzip
Realisationsprinzip
Imparitätsprinzip

Bewertung nach HGB Anschaffungs-/Herstellungskosten am Beispiel – bebaute Grundstücke – unfertige und fertige Erzeugnisse – Fremdwährungsverbindlichkeiten	Ohne Wertaufholung
Kritik an Bewertungsvorschriften des HGB	Unterschiedliche Adressaten Geringe Regelungstiefe
Grundzüge der internationalen Rechnungslegung	Im Überblick
Bewertung nach IAS/IFRS Anschaffungs-/Herstellungskosten am Beispiel – bebaute Grundstücke – unfertige und fertige Erzeugnisse – langfristige Auftragsbearbeitung	Fair Value Ansatz Anschaffungskostenprinzip vs. Neubewertung Nur POC-Methode
Rechnungslegungsgrundsätze nach IAS/IFRS – True and fair view/presentation	Informationsfunktion, Anlegerschutz, periodengerechte Gewinnermittlung, gemildertes Realisationsprinzip
Bilanzkennzahlen – Kapitalstruktur – Anlagendeckung – Liquidität	Eigenkapitalquote Deckungsgrad II Einzugsbedingte Liquidität
Erfolgskennzahlen – Rentabilität	Eigenkapital-, Gesamtkapital-, Umsatzrentabilität
– Cashflow Statement – EBIT	Leverage-Effekt Indirekte Methode
Finanzplanung	Kurzfristiger Finanzplan

12 Unternehmensführung und Controlling**20**

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die Aufgaben der Unternehmensführung und begreifen, dass neben sachbezogenen Aufgaben die Personalführung einen wesentlichen Teil der Führung darstellt. Sie erkennen, dass Zielsetzungen nur realisiert werden können, wenn die vielfältigen Aktivitäten aller Beteiligten zielgerichtet umgesetzt werden und koordiniert ablaufen. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung, die dem Wertesystem der Akteure in einer globalen Wettbewerbswirtschaft zukommt. Sie reflektieren über Ansprüche der Gesellschaft an verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler gelangen zur Erkenntnis, dass in einem sich ständig wandelnden Unternehmensumfeld einer professionellen Unternehmensführung wachsende Bedeutung zukommt. Vor diesem Hintergrund erfassen sie, dass eine ganzheitliche Orientierung für die Unternehmensführung entscheidend ist, um in einem veränderten Unternehmensfeld langfristig bestehen zu können.

Sie erarbeiten Elemente eines ganzheitlichen Führungskonzepts und erkennen die Funktion des Controllings als umfassendes Koordinationsinstrument, um Planung, Kontrolle und Informationsversorgung zu gewährleisten. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich exemplarisch mit ausgewählten Instrumenten, derer sich das Controlling zu seiner Aufgabenerfüllung bedient.

Wandel des Unternehmensumfelds	Zunehmende Komplexität und Dynamik der Bedingungen unternehmerischen Handelns
Ziel- und Managementkreislauf Wandel des Unternehmensumfelds	Zielsetzung – Planung – Entscheidung – Organisation – Kontrolle
Personalführung	Humankapital
Zielsystem eines Unternehmens – Unternehmensvision – Unternehmensleitbild – Unternehmens- und Bereichsziele	Ökonomische, soziale, ökologische Ziele
Zielbeziehungen	Anspruchsgruppen und deren Interessen: Shareholder-Value-Ansatz vs. Stakeholder-Konzept
Umweltanalyse Unternehmensanalyse	Branchenstrukturanalyse, Position des Unternehmens und Stärken-Schwächen-Analyse
Balanced Scorecard	Ganzheitliche Unternehmenssteuerung, von der Strategie zur Operation, Ursache-Wirkungsketten
Grundlagen des Controlling – Begriff – Funktion und Bedeutung für das Unternehmen	Unterstützung der Unternehmensführung durch Planung, Kontrolle und Information zur Koordination und Lenkung der Unternehmung

Operatives Controlling	Kurzfristige Erfolgssteuerung: Analyse anhand von vorgegebenen Kennzahlen
– Kennzahlen zur Ausgestaltung der BSC	Verschuldungsgrad, Rentabilitäten, EBIT, ROI
– finanzielle Perspektive	Relativer Marktanteil, Kundentreue, Anzahl der Neukunden
– Kundenperspektive	Fehlerquote, Reklamation, Dauer von Störungen
– Prozessperspektive	Lernen und Wachstum: Mitarbeiterzufriedenheit, Fehlzeiten, Produktivität, Anzahl der Verbesserungsvorschläge, Schulungstage
– Mitarbeiterperspektive	
Strategisches Controlling	Sicherung der langfristigen Unternehmensexistenz
– Szenario-Technik	Kostenführerschafts-, Differenzierungs- und Spezialisierungsstrategie (Porter)
– Strategietypen	Vier-Felder-Portfolio am Beispiel des Absatzmarktes (Marktanteils-, Marktwachstumsanalyse)
– Portfoliokonzept	

13 Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte

15

Die Schülerinnen und Schüler wenden bisher erworbene Kenntnisse und Einsichten auf betriebswirtschaftliche Sachverhalte an und verdeutlichen Zusammenhänge.

Nach dem schriftlichen Abitur

14 Wahlthema

10

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich entsprechend ihrer Interessenlage und anschließender Diskussion für die gemeinsame Bearbeitung eines Wahlthemas.

Z. B.

Einkommensteuer

Altersvorsorge

Private Kapitalanlage

Volkswirtschaft

Jahrgangsstufe 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**10**

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

15 Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbsbedingungen**12**

Unter Beachtung der Grundannahmen der Nachfragetheorie und unter Berücksichtigung ihrer eigenen Konsumentenentscheidungen arbeiten die Schülerinnen und Schüler wichtige Bestimmungsfaktoren für das Nachfrageverhalten privater Haushalte heraus. Sie wenden die Ceteris-paribus-Klausel an und leiten den Verlauf einer Nachfragekurve her, welche für einen einzelnen Haushalt die Abhängigkeit der nachgefragten Menge vom Preis dieses Gutes beschreibt. Sie erkennen, welche Auswirkungen die Änderungen anderer Bestimmungsfaktoren auf diese Nachfragekurve haben. Die Erkenntnisse übertragen sie auch auf die Gesamtnachfrage.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden und berechnen verschiedene Arten der Preiselastizität der Nachfrage. Sie legen die Bedeutung von Elastizitätskennzahlen dar und wenden die Erkenntnisse auf unterschiedliche Arten von Gütern an.

Unter Beachtung der Grundannahmen der Produktionstheorie arbeiten die Schülerinnen und Schüler wichtige Bestimmungsfaktoren für das Angebotsverhalten privater Unternehmen heraus. Sie wenden die Ceteris-paribus-Klausel an und leiten eine Angebotskurve her, welche für ein einzelnes Unternehmen die Abhängigkeit der angebotenen Menge vom Preis dieses Gutes beschreibt. Dazu bestimmen sie auf der Basis linearer Erlös- und S-förmiger Kostenkurven das Gewinnmaximum eines Unternehmens und leiten die Gewinnmaximierungsregel ab. Sie unterscheiden kritische Kostenpunkte und begreifen unter Berücksichtigung von Preisuntergrenzen den aufsteigenden Ast der Grenzkostenkurve als individuelle Angebotskurve eines Unternehmens. Sie erkennen, welche Auswirkungen die Änderungen anderer Bestimmungsfaktoren auf diese Angebotskurve haben. Die Erkenntnis übertragen sie auch auf das Gesamtangebot.

Bestimmungsfaktoren der individuellen Nachfrage

- Preis des Gutes
- Preise anderer Güter
- Einkommen
- Bedürfnisstruktur
- Zukunftserwartungen

Gesamtnachfrage nach einem Gut und ihre Veränderung

Nachfrageelastizität

- direkte Preiselastizität der Nachfrage
- indirekte Preiselastizität der Nachfrage

Bestimmungsfaktoren des individuellen Angebots und ihre Auswirkungen auf die Angebotskurve

- Herleitung des Zusammenhangs zwischen Preis und angebotener Menge bei linearem Erlös- und S-förmigem Kostenverlauf
- Gesamt-, Stück- und Grenzkosten
- kritische Kostenpunkte
- Gewinnmaximierungsregel

Darstellung auch mithilfe eines grafikfähigen Taschenrechners möglich

Ohne Ableitung der Kostenkurve aus dem Ertragsgesetz

Vgl. Lehrplan Mathematik, LPE 2

Weitere Bestimmungsfaktoren des individuellen Angebots

- Preise der Produktionsfaktoren und Produktionstechnik
- Ziele und Erwartungen des Anbieters

Gesamtangebot für ein Gut und seine Veränderung

16 Preisbildung auf verschiedenen Arten von Märkten

14

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass die Art der Preisbildung von der jeweiligen Marktmacht der Marktteilnehmer und der sich daraus ergebenden Marktform abhängt. Bei der Arbeit mit Preisbildungsmodellen erkennen sie Abweichungen zwischen Modell und Realität.

Im Rahmen der Preisbildung unter Wettbewerbsbedingungen untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Eigenschaften des Gleichgewichtspreises und vollziehen Anpassungsprozesse vom Ungleichgewicht zum Gleichgewicht in Preis-Mengen-Diagrammen nach. Am Beispiel linearer Angebots- und Nachfragefunktionen bestimmen sie gleichgewichtige Preis-Mengen-Kombinationen auch algebraisch und ermitteln die Höhe von Produzenten- und Konsumentenrenten. Sie systematisieren verschiedene Formen staatlicher Eingriffe in die Marktpreisbildung und beurteilen deren Auswirkungen auf die Wohlfahrt.

Am Modell des vollkommenen Angebotsmonopols erkennen die Schülerinnen und Schüler den Einfluss von Marktmacht auf die Preisbildung. Durch Anwendung der für Unternehmen auf Wettbewerbsmärkten gewonnenen Gewinnmaximierungsregel ermitteln sie die gewinnmaximale Preis-Mengen-Kombination des Angebotsmonopolisten. Anhand eines Vergleichs zwischen der Markversorgung bei einem Polypol und einem Kollektivmonopol machen sie sich die Benachteiligung der Nachfrager bei Vorliegen eines Angebotsmonopols bewusst. Sie begreifen die Voraussetzungen für eine Preisdifferenzierung des Angebotsmonopolisten und erfassen deren Folgen als Abschöpfung von Konsumentenrente.

Die Schülerinnen und Schüler übertragen die an den Modellen von Polypol und Monopol auf dem vollkommenen Markt gewonnenen Erkenntnisse auf die Preisbildung beim Polypol auf dem unvollkommenen Markt. Sie unterscheiden verschiedene Verhaltensweisen von Anbietern beim Oligopol und erkennen für diese Marktform typische Dilemmasituationen.

Zustandekommen und Eigenschaften des Gleichgewichtspreises unter Wettbewerbsbedingungen

- Angebotslücke, Nachfragelücke
- Anpassungsprozesse zum Gleichgewicht
- Änderung des Gleichgewichtspreises

Wohlfahrtsverluste durch staatliche Eingriffe in die Preisbildung auf Wettbewerbsmärkten – Marktkonforme und marktkonträre Maßnahmen	Rechnerischer Nachweis Verbrauchssteuern, Subventionen, Höchstpreis, Mindestpreis
Erlöskurve eines Monopolisten	Zusammenhang zwischen der Erlöskurve und den Elastizitätsbereichen der Preis-Absatz-Kurve
Gewinnmaximum beim vollkommenen Monopol	Darstellung auch mit Hilfe eines grafikfähigen Taschenrechners möglich Vgl. Lehrplan Mathematik, LPE 2 und LPE 3
Vergleich zwischen der Marktversorgung beim Polypol und beim Kollektivmonopol	
Preisdifferenzierung des Monopolisten	
Preisbildung beim Polypol auf dem unvollkommenen Markt	Doppelt geknickte Preis-Absatz-Kurve mit monopolistischem Preisspielraum Gewinnmaximum
Verhaltensweisen der Anbieter beim Oligopol	Kooperatives und nichtkooperatives Verhalten Dilemmasituationen Kartellbildung

17 Notwendigkeit und Ziele der Wirtschaftspolitik

6

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland mit einem idealtypischen Konjunkturzyklus. Sie erkennen die mit zyklischen Wirtschaftsschwankungen und dem Wandel der Wirtschaftsstruktur einhergehenden Probleme. Vor diesem Hintergrund leiten sie wirtschaftspolitische Ziele ab und prüfen deren Erreichung.

Anknüpfend an die ordnungspolitischen Grundkenntnisse aus der Eingangsstufe sehen die Schülerinnen und Schüler ein, dass in der Sozialen Marktwirtschaft wirtschaftspolitische Interventionen zur Erreichung der Ziele nötig sind, wenn der Marktmechanismus nicht zu den gewünschten Ergebnissen führt oder Zielkonflikte auftreten. Vor diesem Hintergrund systematisieren sie Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik.

Konjunkturelle Schwankungen

- Konjunkturzyklus
- Konjunkturindikatoren

Strukturwandel

Wirtschaftspolitische Ziele

- Ziele des Stabilitätsgesetzes
- Gerechte Einkommensverteilung
- Lebenswerte Umwelt
- Europäischer Stabilitäts- und Wachstums-
- pakt

Zielbeziehungen sind in LPE 20 zu behandeln.

Bereiche der Wirtschaftspolitik

Ordnungs- und Prozesspolitik

18 Geldtheorie und Geldpolitik**15**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen den Zusammenhang zwischen Geldmenge, Gütermenge und Preisniveau. Vor dem Hintergrund der Europäischen Währungsunion legen sie den Aufbau und die Ziele des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) und der Europäischen Zentralbank (EZB) dar. Sie unterscheiden verschiedene Geldmengenbegriffe und vergleichen die Geldschöpfung von Zentralbank und Geschäftsbanken im Hinblick auf die Veränderung der Geldmenge.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Verbraucherpreisindex als Maßstab für Veränderungen des Binnenwertes des Geldes. Sie unterscheiden verschiedene Inflationsursachen, analysieren deren jeweilige Voraussetzungen und beurteilen die gesellschaftlichen Auswirkungen von Geldwertminderungen.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit dem geldpolitischen Instrumentarium der Europäischen Zentralbank (EZB) vertraut und erkennen Probleme und Grenzen der Geldpolitik.

Zusammenhang zwischen Geld- und Gütermenge

- Fisher'sche Verkehrsgleichung

Europäische Währungsunion (EWU)
Europäisches System der Zentralbanken (ESZB) und Europäische Zentralbank (EZB)
als Träger der Geldpolitik

Aufbau und Ziele
Satzung des ESZB und der EZB

Geldschöpfung und Geldmengenbegriffe der Zentralbank

- Zentralbankgeldmenge
- M1-M3

Geldpolitische Strategie der EZB

Geldschöpfung der Geschäftsbanken bei vollständigem Bargeldrückfluss

- Geldschöpfungsmultiplikator

Binnenwert des Geldes

Kaufkraft und Preisniveau, Verbraucherpreisindex, Reallohn

Inflationsursachen	Neo-Quantitätstheorie
– Geldmengen-, nachfrage- und angebotsinduzierte Inflation	
– Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Inflationsarten	
Inflationswirkungen	Auf Gefahren einer Deflation hinweisen
Geldpolitische Instrumente	
– Offenmarktpolitik	Nur das von der EZB aktuell angewandte Tendersverfahren
– Ständige Fazilitäten	
– Mindestreserven	
Probleme und Grenzen der Geldpolitik	Besonderheiten der EWU

19 Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Wachstumsförderung und Konjunkturstabilisierung (Teil 1)

3
(von 10)

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Beeinflussung von Wirtschaftswachstum und Konjunktur im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft. Im Zusammenhang mit angebotsorientierter Wirtschaftspolitik begründen sie das Ziel des Wirtschaftswachstums und legen wachstumspolitische Maßnahmen dar.

Grundzüge angebotsorientierter Wirtschaftspolitik	Grundannahmen
Ziele und Ansatzpunkte angebotsorientierter Wachstumspolitik	Wirtschaftswachstum, Preisniveaustabilität Ordnungspolitik, potenzialorientierte Geld- und Finanzpolitik, Qualität der Produktionsfaktoren, Flexibilisierung des Arbeitsmarktes Vgl. LPE 20

Volkswirtschaft

Jahrgangsstufe 2

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**8**

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

**19 Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Wachstumsförderung und
Konjunkturstabilisierung (Teil 2)**

7
(von 10)

Die Schülerinnen und Schüler grenzen Grundauffassung und Ansatzpunkte einer auf Konjunkturstabilisierung gerichteten nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik von Zielen und Ansätzen einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik ab.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass angesichts zahlreicher Ziel- und Interessenkonflikte praktische Wirtschaftspolitik das Ergebnis politischer Kompromisse ist und zur Problemlösung Kombinationen verschiedener Maßnahmbündel in Frage kommen. Vor dem Hintergrund der tatsächlichen Wirtschaftsentwicklung werden ihnen Möglichkeiten und Grenzen einer wirtschaftspolitischen Steuerung bewusst. Sie erkennen, dass staatliche Interventionen nicht nur zur Behebung wirtschaftlicher Fehlentwicklungen führen, sondern selbst auch Ursache von Fehlentwicklungen sein können. Vor diesem Hintergrund sind sie in der Lage, aktuelle wirtschaftspolitische Vorschläge und Entscheidungen zu beurteilen und hinsichtlich Zielkonformität, Systemkonformität und politischer Durchsetzbarkeit einzuordnen. Sie analysieren neben den beabsichtigten Wirkungen auch die Nebenwirkungen konkreter wirtschaftspolitischer Maßnahmen und zeigen die tatsächlichen Ergebnisse der Wachstums- und Konjunkturpolitik in Deutschland anhand geeigneter Kriterien auf. Dazu beschaffen sie sich auch aktuelles statistisches Datenmaterial und bereiten dieses auf.

Grundzüge nachfrageorientierter Wirtschaftspolitik

Grundannahmen

Ziele und Ansatzpunkte nachfrageorientierter Konjunkturpolitik

Vollbeschäftigung
Prozesspolitik, antizyklische Fiskalpolitik

Probleme und Grenzen Angebots- und nachfrageorientierter Wirtschaftspolitik

Kombinierter Einsatz wirtschaftspolitischer Instrumente

Ergebnisse der Wachstums- und Konjunkturpolitik in Deutschland
– Zielerreichung und Zielkonflikte
– Staatsverschuldung
– aktuelle konjunkturelle und strukturelle Probleme

Anhand der Veränderung ausgewählter Indikatoren zur wirtschaftlichen Entwicklung im Zeitablauf

20 Aktuelle Problemfelder der Wirtschaftspolitik**10****Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Ökologie – Umweltpolitik****(4)**

Die Schülerinnen und Schüler erfahren das Spannungsverhältnis zwischen Wirtschaftswachstum und der damit einhergehenden Umweltbelastung als weltweites Problem. Dabei wird ihnen die Notwendigkeit der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt bewusst. Sie zeigen Grenzen und Alternativen eines quantitativen exponentiellen Wachstums auf und begreifen vor dem Hintergrund aktueller Probleme und Entwicklungen, dass die Bewältigung des Umweltproblems eine entscheidende Herausforderung für die internationale Staatengemeinschaft darstellt. Sie sehen ein, dass zur Problemlösung internationale Vereinbarungen und deren Einhaltung durch abgestimmte Verhaltensweisen nötig sind. Dabei erkennen sie auch die Bedeutung ihres eigenen umweltrelevanten Handelns. Sie unterscheiden Prinzipien der Umweltpolitik und beurteilen umweltpolitische Instrumente hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.

Grenzen des Wachstums

Vgl. Lehrplan Mathematik, LPE 2

Ausmaß und Ursachen der Umweltprobleme
Ziele und Prinzipien der Umweltpolitik

Instrumente der Umweltpolitik

- ordnungsrechtliche Instrumente
- marktbezogene Instrumente

Öko-Steuer, Verschmutzungsrechte

Aktuelle Entwicklungen und Probleme der
Klimapolitik

Grenzen nationaler Umweltpolitik
Internationale Klimakonferenzen/-protokolle
Vgl. Lehrplan Global Studies, LPE 9

Einer der beiden folgenden Themenbereiche „Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik“ (6 Stunden) und „Sozial- und Verteilungspolitik“ (6 Stunden) ist nach vorheriger Information für das schriftliche Abitur relevant (Sternchenthema). Der jeweils andere dieser beiden Themenbereiche ist nach dem schriftlichen Abitur zu behandeln.

Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik**(6)**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Ausmaß und Struktur der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit in Deutschland. Sie begreifen, dass Arbeitslosigkeit nicht nur ein wirtschaftliches Problem für die Betroffenen darstellt, sondern weitreichende gesamtwirtschaftliche und soziale Folgen hat. Sie beschäftigen sich mit unterschiedlichen Ursachen der Arbeitslosigkeit und unterscheiden Instrumente zur Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik. Dabei setzen sie sich auch mit der Lohnpolitik der Tarifvertragsparteien auseinander. Sie beurteilen Vorschläge zum Abbau der Arbeitslosigkeit, prüfen deren Interessengebundenheit und nehmen zu vorhersehbaren künftigen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt Stellung.

Ausmaß und Struktur der Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit als wirtschaftliches und
soziales Problem

Ursachen der Arbeitslosigkeit
 – strukturelle Arbeitslosigkeit
 – konjunkturelle Arbeitslosigkeit

Mismatch-Arbeitslosigkeit

Instrumente der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik

Lohnpolitik der Tarifparteien

Produktivitätsorientierte vs. expansive Lohnpolitik

Aktuelle Probleme der Arbeitsmarktpolitik

Vgl. LPE 21

Sozial- und Verteilungspolitik

(6)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der aktuellen Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland auseinander. Sie verdeutlichen das Spannungsverhältnis zwischen Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit und erkennen, dass die staatliche Einkommensumverteilung ein konstitutives Element der Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft ist. Dabei zeigen sie Ziele und Ansatzpunkte staatlicher Sozial- und Verteilungspolitik auf und erkennen, dass in diesem Politikbereich dem Problem wirtschaftlicher Fehlanreize besondere Beachtung geschenkt werden muss. Sie verschaffen sich einen Überblick über das System der sozialen Sicherung in Deutschland. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sie sich mit Ursachen für die Krise der sozialen Sicherungssysteme und wägen Alternativvorschläge hinsichtlich ihrer einzel- und gesamtwirtschaftlichen Wirkungen ab.

Personelle und funktionelle Einkommensverteilung
 Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland

Vgl. Lehrpläne Katholische/Evangelische Religionslehre, Themenkreis 4 und Lehrplan Ethik, LPE 9

Ziele, Ansatzpunkte und Maßnahmen der Sozial- und Verteilungspolitik

Steuern und Transferzahlungen
 Problem wirtschaftlicher Fehlanreize

System der sozialen Sicherung in Deutschland

Im Überblick

Aktuelle Probleme des Systems der sozialen Sicherung

Z. B. demografische Entwicklung, Bindung der Sozialversicherungsbeiträge an das Arbeitseinkommen
 Vgl. Lehrplan Finanzmanagement, LPE 9

21 Außenwirtschaft und Globalisierung**13**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung der außenwirtschaftlichen Verflechtung für die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland. Sie sehen ein, dass internationale Arbeitsteilung und freier Welthandel unter bestimmten Voraussetzungen zu einer Wohlstandssteigerung in den beteiligten Ländern beitragen können.

Bei der Devisenkursbildung wenden die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse des Währungsrechnens und der Preisbildung an. Sie leiten Zusammenhänge zwischen Wechselkursveränderungen und Außenhandel her und unterscheiden wirtschaftspolitische Instrumente zur Beeinflussung des Außenhandels. Sie setzen sich mit den Zielen und Maßnahmen internationaler Organisationen als Träger der Außenwirtschaftspolitik auseinander. In diesem Zusammenhang würdigen sie auch die außenwirtschaftspolitischen Vorteile der europäischen Integration.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die zunehmenden weltwirtschaftlichen Interdependenzen im Rahmen der Globalisierung. Sie untersuchen die Bedingungen, Ursachen und Erscheinungsformen des internationalen Strukturwandels und analysieren die Rolle wichtiger Akteure. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Auswirkungen dieser Entwicklung reflektieren sie über Chancen und Risiken der Globalisierung. Dabei bestimmen sie Handlungsspielräume und Ansatzpunkte für eine soziale und ökologische Gestaltung des Globalisierungsprozesses.

Bedeutung der Außenwirtschaft für die Bundesrepublik Deutschland

Anhand aktueller Daten der Zahlungsbilanz

Ursachen und Vorteile des Außenhandels

Komparative Kostenvorteile
Vgl. Lehrplan Global Studies, LPE 9

System freier Wechselkurse

Kursbildung, vgl. LPE 3 und LPE 16

Zusammenhang zwischen Wechselkurs, Finanztransaktionen und Außenhandel

Instrumente der Außenwirtschaftspolitik

Zölle, Subventionen, Kontingentierung

Förderung des Außen- und Welthandels durch internationale Organisationen

Europäische Union: Integrationsstufen, EU-Erweiterung
Welthandelsorganisation (WTO), Internationaler Währungsfonds (IWF)
Vgl. Lehrplan Global Studies, LPE 4

Merkmale und Ursachen der Globalisierung

Vgl. Lehrplan Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 6, Lehrplan Ethik, LPE 16 und Lehrplan Global Studies, LPE 4

Rolle multinationaler Unternehmen und internationaler Organisationen im Globalisierungsprozess

Folgen, Herausforderungen und aktuelle Probleme der Globalisierung

22 Problemorientierte volkswirtschaftliche Sachverhalte**6**

Die Schülerinnen und Schüler wenden die bisher erworbenen Kenntnisse und Einsichten aus Volkswirtschaftstheorie und der Volkswirtschaftspolitik auf komplexe (möglichst aktuelle) Sachverhalte an. Dazu nutzen sie auch den Wirtschaftsteil einer Zeitung. Sie berücksichtigen dabei gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und erkennen die vielfältigen Interdependenzen und Interessengegensätze.

Nach dem schriftlichen Abitur

Fortsetzung Lehrplaneinheit 20**6**

Aus der Lehrplaneinheit 20 ist der nicht für das schriftliche Abitur relevante Themenbereich *Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik* oder *Sozial- und Verteilungspolitik* nach dem schriftlichen Abitur zu behandeln.

